

*Josef Moser*

Aus den Ergebnissen der Beschäftigungsprognose sind vor allem Schlüsse in Hinblick auf die Qualifizierungserfordernisse, die Gleichstellungspolitik sowie zur Wirtschaftsstandortpolitik abzuleiten. Die prognostizierten Beschäftigungs- und Qualifikationsbedarfe für Oberösterreich zeigen deutlich auf, welche Berufe (Berufsgruppen) bzw. Qualifikationen in den nächsten Jahren verstärkt und welche in geringerem Ausmaß nachgefragt werden. Die steigende Nachfrage nach höheren Ausbildungsniveaus ist ein klarer Auftrag an die Bildungspolitik. An- und ungelernete Personen werden es künftig noch schwerer haben. Auch mittlere Ausbildungsniveaus (Lehrberufe, FachschulabsolventInnen) werden künftig schwächer als bisher nachgefragt. Der Anteil junger Arbeitsloser ist seit Oktober 2000 von 20 auf 22 Prozent angestiegen. Die höhere Jugendarbeitslosigkeit bewirkt, dass die Zahl der Jugendlichen ohne Berufsausbildung und berufliche Praxis wächst. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, Maßnahmen gegen die zunehmende Jugendarbeitslosigkeit zu ergreifen und allen Jugendlichen die Chance einer Ausbildung zu geben.

36.800 zusätzliche Arbeitsplätze werden in Oberösterreich bis zum Jahr 2008 gegenüber dem Jahr 2000 entstehen, 30.800 davon für Frauen. Der gesamte Dienstleistungssektor verzeichnet mit 45.500 neuen Dienstverhältnissen ein kräftiges Plus. 29.700 (ca. zwei Drittel) werden voraussichtlich von Frauen eingenommen werden. Die Hälfte der zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse für Frauen ist allerdings von niedrigerem Einkommen, hohem Teilzeitanteil und geringen beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten gekennzeichnet. Möglichkeiten, nach Kindererziehungsphasen auf Vollzeit umzusteigen, sind nur beschränkt vorhanden. Aufgrund der Begrenztheit der beruflichen Perspektiven von Frauen, der geringen Verdienstmöglichkeiten muss es gelingen, Frauen auch andere, „frauenuntypische“ Berufsfelder zu eröffnen. Die Forderungen zur Schaffung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, welche für beide Geschlechter zu einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie führen, sind mehr denn je aktuell.

Wesentliches Ziel der Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik des Landes muss es sein, qualitativ hochwertige Arbeitsplätze in der Region zu sichern und zusätzlich zu schaffen. Die Innovationsfähigkeit von Unternehmen ist zu stärken, die Qualität des Bildungswesens weiterzuentwickeln.